

Beschluss

25. Jahrestag von Srebrenica

Gremium: BAG Frieden & Internationales

Beschlussdatum: 27.06.2020

Antragstext

1 Am 11. Juli 1995 nahmen bosnische Serben unter dem Kommando von General Mladic
2 die als UN-Schutzzone deklarierte ostbosnische Stadt Srebrenica ein, wo sie
3 innerhalb weniger Tage 8000 bosniakische Jungen und Männer ermordeten und
4 tausende weitere Menschen aus ihren Häusern vertrieben. Es war das größte
5 Kriegsverbrechen seit Ende des 2. Weltkrieges auf europäischen Boden. Als Folge
6 des Krieges leben auch heute noch, fast 25 Jahre nach Ende des Bosnienkrieges,
7 viele Familien und Menschen in Flüchtlingslagern bzw. -siedlungen.

8 Wir fordern daher die Bundestagsfraktion auf, sich bei der Bundesregierung dafür
9 einzusetzen, dass 25 Jahre nach dem Massaker von Srebrenica auch in Zukunft von
10 Seiten der Bundesrepublik Deutschland sowie der EU bzw. der VN genügend Mittel
11 zur Verfügung gestellt werden, um den betroffenen Familien und Menschen nicht
12 nur die Rückkehr in normale Wohnverhältnisse zu ermöglichen, sondern darüber
13 hinaus der Föderation von Bosnien-Herzegowina sowie den einzelnen Kantonen und
14 Gemeinden eine gezielte Förderung zum Ausbau der Infrastruktur und des
15 Gesundheitswesens sowie zur Unterstützung der regionalen Wirtschaft zukommen
16 zulassen, um vielen Flüchtlingen von damals und ihren Angehörigen, die heute
17 aufgrund niedriger Renten und hoher Arbeitslosigkeit in Armut leben, wieder
18 Hoffnung auf ein "Stück Normalität" und ein menschenwürdiges Dasein zu geben.

19 Ferner sollen auch weiterhin sowohl durch personelle wie auch materielle Mittel
20 alle zivil-gesellschaftlichen Kräfte, die im Rahmen der Friedensarbeit in
21 Bosnien-Herzegowina tätig sind, unterstützt werden, damit es dort perspektivisch
22 zur Aussöhnung der zu Teilen noch heute verfeindeten Volksgruppen und somit zu
23 einem nachhaltigen Frieden kommen kann.

Begründung

Noch immer werden ehemalige Flüchtlingsfamilien und ihre Angehörigen getröstet, wenn es darum geht, Ihnen bessere Wohnmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen (vgl. Krese in: LMd 6/2020, S. 21). Hier wird es ggf. wichtig sein, daß die zur Verfügung gestellten Mittel auch gezielt ihrem Verwendungszweck zugeführt werden. Ebenso wird die Aussöhnungsarbeit in Bosnien-Herzegowina noch viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte in Anspruch nehmen, da die unbewältigte Zeit des Faschismus in den Jahren 1941-45, deren Nachwirkungen in der Tito-Ära nicht hinreichend aufgearbeitet wurden, letztendlich in einen bis heute andauernden Nationalismus und den daraus resultierenden Jugoslawienkriegen mündete (vgl. Goldstein, S.: 1941, das Jahr was nicht vergeht, Zagreb 2007; dt. Ausgabe Frankfurt 2018, S. 535). Umso wichtiger erscheint hier eine zeitlich lang angelegte multi-ethnische Friedensarbeit, bei der die unterschiedlichen Volkssgruppen wieder lernen gemeinsam zu leben und dabei die jeweils unterschiedlichen Perspektiven mit einbezogen werden (zur multi-ethnischen und multi-kommunalen Sozialarbeit als Mittel der zivilen Friedenskonsolidierung vgl. auch Kurschat, R. (2000). Wir, Die und Ich. Fremd- u. Selbstbilder als Ansatz

multikollektiver Sozialarbeit. In: Ziviler Friedensdienst, S. 57-67, Opladen). Auch die psycho-soziale Unterstützung, Beratung und Begleitung der vielen traumatisierten Menschen ist nur durch einen Ausbau der sozialen und therapeutischen Angebote mittel- bzw. langfristig zu bewältigen, auch wenn es vielen aufgrund der Schwere ihrer Traumatisierungen nicht gelingt, wieder zurück ins Leben zu finden (vgl. Antic-Stauber in Krese, KMd, 6/2020, S. 20).